

Präsenz schützt vor Dieben

Ladendiebe mögen unbeobachtete Ecken und ungesicherte Waren. Wie sie bei der Ausübung ihres «Handwerks» wirkungsvoll gestört werden können, erfuhren Mitglieder von Pro Stadt am Dienstag an einer Weiterbildung mit der Polizei.

CLAUDIA SCHMID

Fast jedes Geschäft muss sich mit Ladendiebstahl herumschlagen. Die Langfinger stammen aus allen Bevölkerungsschichten, sind jung oder alt, treten einzeln oder in Gruppen auf. Ihre Tricks sind vielfältig. Was lässt sich gegen das «Klauen» tun? Wann soll das Verkaufspersonal die Polizei rufen? Darf man einen Dieb festhalten und ihn bis zum Eintreffen der Beamten auch einmal einschliessen? Auf diese Fragen lieferten Kuno Roth, als Quartierpolizist der Stadtpolizei zuständig für die Innenstadt, und Bruno Metzger von der Sicherheitsberatung der Kantonspolizei Antworten. Rund 100 Interessierte besuchten am Dienstag den Weiterbildungsabend im Polizeigebäude an der Vadianstrasse, der von der Arbeitsgemeinschaft Pro Stadt organisiert worden war.

Ladendiebe austricksen

«Der beste Schutz vor Ladendiebstahl ist aufmerksames Personal», hielt Bruno Metzger fest. Ein übersichtlich gestalteter, aufgeräumter Laden könne zudem eine wichtige Voraussetzung sein, um Diebe gar nicht erst in Versuchung zu bringen. Ziel der von Ladendiebinen und Ladendieben sei es nämlich, mit wenig Aufwand und geringem Risiko eine möglichst grosse Beute zu machen.

Fallen dem Verkaufspersonal verdächtige Personen auf, empfiehlt die Polizei, sich in ihre Nähe zu begeben und so zu tun, als würden Gestelle aufgeräumt oder Waren sortiert. «Diebe mögen es nicht, wenn sie beobachtet werden. Sie suchen meistens keinen Kontakt zu den Angestellten.»

Hilfreich sei auch, das Warensortiment und die Preise gut zu kennen, da es immer wieder Langfinger gebe, die Preisetiketten und Prozentkleber vertauschten. Unbewachte Kassen und Tre-



Archivbild: ky

Volkssport «Klauen»: Richtiges Verhalten des Ladenpersonals kann Langfingern das Stehlen schwer machen.

sore gehörten stets geschlossen, Wertsachen des Personals in gesicherten Räumen gelagert.

Festhalten verboten

Die Ausführungen des Sicherheitsbeamten machten deutlich, dass der Umgang mit Ladendieben immer wieder Fragen aufwirft. Das Gesetz verbiete es, die Diebe bis zum Eintreffen der Polizei physisch festzuhalten oder gar einzuschliessen. So könne beispielsweise aus einer vermeintlich richtigen Reaktion eine Klage wegen Freiheitsberaubung entstehen. Die Empfehlungen der Polizei lauten: Verdächtige Perso-

nen erst nach der Kasse oder ausserhalb des Geschäftes ansprechen. Sie höflich auffordern, ins Büro zu folgen und dabei das Wort Diebstahl vermeiden. Den Kassabon verlangen und fragen, ob alles bezahlt sei. Sich einen amtlichen Ausweis zeigen lassen und die Personalien notieren.

Die Polizei verständigen

Je nach Delikt sei schliesslich zu entscheiden, ob die Polizei gerufen werden solle oder nicht. Auch in diesem Punkt gibt es Ratschläge der Polizei. Sie empfiehlt einen Anruf, wenn der Deliktsbetrag über 300 Franken beträgt,

eine Leibesvisitation erforderlich ist, Diebesgut aus anderen Geschäften zum Vorschein kommt, die Täter in Gruppen auftreten und Personen im Ausland leben. «Rufen Sie bei Drohungen, Beschimpfungen oder Tätlichkeiten sowie bei Diebstählen durch Kinder und Jugendliche auf jeden Fall die Polizei», betonte Bruno Metzger. Flüchte ein Dieb, sei es wichtig, sich das Aussehen des Täters und die Fluchtrichtung zu merken.

Quartierpolizist Kuno Roth rief das Verkaufspersonal auf, verdächtige Beobachtungen auch zu melden, wenn es sich nicht um

einen konkreten Ladendiebstahl handle. Die Polizei könne nicht jederzeit überall präsent sein und sei deshalb froh über Hinweise aus der Bevölkerung.

Hohe Dunkelziffer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildung hatten viele Fragen. Die meisten drehten sich um das Anhalten eines Ladendiebes. Wie viele Ladendiebstähle verübt würden und ob die Zahl steige, sei schwer zu sagen, antwortete Bruno Metzger auf eine Frage. Die Dunkelziffer sei hoch, denn längst nicht alle Delikte kämen zur Anzeige.

Kroatischer Abend mit Musik in der Offenen Kirche

Morgen Freitag, 20 Uhr, lädt die Organisation «Musik und Migration» zu einem kroatischen Abend in der Offenen Kirche. Das Programm umfasst gemäss Mitteilung ein Konzert der Gruppe Seva aus St.Gallen, eine Tanzvorführung, eine Bilderreise durch Kroatien und typische kroatische Speisen. Der Abend wird von Claudio Ambrosi moderiert und soll die Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen fördern. (pd)

Italienische Nacht im «Amici»

Am Samstag, 20. März, findet im Ristorante Amici an der St. Leonhard-Strasse 7 eine «notte italiana» statt. DJ Franco DaCapo spielt gemäss Mitteilung ab 18 Uhr italienische Tanzmusik. Der Eintritt kostet inklusive Apéro und musikalischer Unterhaltung sieben Franken pro Person. Reservierungen sind unter 071 223 30 00 erwünscht. (pd)

JOURNAL

Kinder vor Krankheiten schützen

Morgen Freitag, 19.30 Uhr, findet im Festsaal St.Katharinen der letzte Vortrag der Vortragsreihe «Widerstandskraft – Mensch und Medizin aus anthroposophischer Sicht» statt. Der Kinderarzt Erdmut J. Schädel beantwortet dabei die Frage, wie man Kinder vor Krankheiten schützen kann.

Ökumenischer Suppentag

In der evangelischen Kirche Rietihüsi findet morgen Freitag, ab 11 Uhr, nochmals ein ökumenischer Suppentag statt. Serviert werden gemäss Mitteilung Gerstensuppe und Hot Dogs. Zum Kaffee gibt's verschiedene Desserts. Der Erlös aus der Aktion geht an «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein».

Jassen für Zentralamerika

Am Samstag, ab 13 Uhr, findet im Bocciaclub an der Heiligkreuzstrasse 20 das diesjährige Rojinegro-Preisjassen statt. Der Erlös aus der Solidaritätsaktion geht an Hilfsprojekte in El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua. Organisiert wird der Jassplausch von der Zentralamerika-Gruppe St.Gallen. (pd/vre)

Wandern und jassen

Die nächste Pro-Senectute-Wanderung findet am kommenden Montag statt. Nach einer rund zweieinhalbstündigen Tour besteht gemäss Ausschreibung die Möglichkeit, einen gemütlichen Jass zu klopfen. Infos zur Durchführung gibt's wie üblich am Vorabend, ab 19 Uhr, unter Telefon 071 227 60 27. (pd/vre)

Nach Herzenslust

Ab 20. März sind bei Bechtiger Wohnen an der Metzgergasse 25 in St.Gallen Bilder der Künstlerin Barbara Schmidlin zu sehen. Morgen Freitag, 18 Uhr, findet die öffentliche Vernissage zur Ausstellung mit dem Titel «Nach Herzenslust» statt. (pd/vre)

Metall trifft Allerlei

Heute eröffnet die «Metallerlei» – ein Laden voll bunter Dekoration, der auch als Plattform dient.

Der Name «Metallerlei» sagt es schon: Im neu eröffneten Geschäft von Sabina und Yvonne Brönnimann an der Lindenstrasse 65 in St.Fiden sind sowohl Dinge aus Metall als auch sonst allerlei dekorative Sachen liebevoll plaziert.

Die Räumlichkeiten, eine ehemalige Metzgerei, mieten die Brönnimanns schon seit zwei Jahren. «Bis anhin war es der «Showroom» der Spenglerei meines Mannes», sagt Sabina Brönnimann. Mit der «Metallerlei» habe sie eine alte Idee verwirklicht –

welche ihre Schwägerin Yvonne sofort begeistert habe. «Sie macht Gestecke aus Baumrinden, Figuren und Kunstpflanzen, passend zur jeweiligen Jahreszeit.»

Nebst den Gestecken wird auch sonst allerhand verkauft: Metallsäulen in verschiedenen Farben, welche die Spenglerei Brönnimann eigens für die «Metallerlei» herstellt. Der Laden soll auch eine Plattform für Kunsthandwerker sein: So stellen Auswärtige dort zum Beispiel Schmuck, Bilder und Stoffbären aus. Von den Teddys hat sogar jeder einen eigenen Namen. (iru)

Eröffnungstage:
Do und Fr, 10.00–18.30,
Sa, 10.00–17.00.
www.metallerlei.ch



Bild: Isabelle Rüedi

Dekoratives Allerlei von Yvonne und Sabina Brönnimann.

Freisinnige schiessen zurück

Die FDP reagiert auf links-grüne Kritik an den Plänen für die neue Parkgarage Schibenertor. Die Grünen und die Juso gefährdeten damit den Parkplatzkonsens.

Die FDP-Stadtpartei nimmt gemäss Mitteilung «mit grosser Verwunderung» Kenntnis, dass Grüne und Juso die für die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl geplante neue Parkgarage Schibenertor ablehnen. Diese Parteien stellten sich selber ins Abseits. Sie gefährdeten die laufenden überparteilichen Gespräche über eine zahlenmässige Begrenzung der Parkplätze in der Innenstadt.

Die Grünen hatten ihre Opposition gegen die Parkgarage an ihrer Hauptversammlung letzte Woche bekräftigt (Tagblatt vom 15. März). Die Juso hatten dies unmittelbar nach dem Volks-Ja zur Städte-Initiative getan (Tagblatt vom 9. März). Die FDP wiederum hatte nach dem überraschenden Ausgang der Abstimmung die rasche Umsetzung der Neugestaltung von Marktplatz und Bohl samt neuer Parkgarage verlangt.

Parkplätze verschieben

In ihrer aktuellen Mitteilung erinnert die FDP an die Geschichte des Umgestaltungsprojektes für Marktplatz und Bohl. Stadträtin Elisabeth Beéry habe an einer Pressekonferenz am 8. Juli 2009 Zwischenbilanz zum Vorhaben gezogen. Dabei habe sie einer – von der FDP unterstützten – gesamtgesellschaftlichen Betrachtungsweise

das Wort geredet. Sie habe «unmissverständlich» erklärt, dass die Neugestaltung nur Sinn mache, wenn die Plätze autofrei würden. Dies sei nur möglich, wenn die Parkplätze auf dem Marktplatz, dem Blumenmarkt und in den umliegenden Gassen ersetzt würden. Dafür sei die Parkgarage Schibenertor nötig, die gemäss der städtischen Baudirektorin die letzte grosse Parkierungsanlage in der Innenstadt sein werde.

An der gleichen Pressekonferenz habe Elisabeth Beéry den Parkplatzkonsens angekündigt: In einer Verhandlungsrunde suchen Parteien und Interessengruppen seither nach einem tragfähigen Kompromiss für die Zahl der Parkplätze in der St.Galler Innenstadt. Die Gespräche dafür, so schreibt die FDP in ihrer Mitteilung, ständen unmittelbar vor dem Abschluss – oder dem Scheitern.

Links-Grün riskiert Konsens

Mit ihren Äusserungen gegen die Parkgarage Schibenertor torpedieren Grüne und Juso für die FDP «offensichtlich und ungeeignet» die laufenden Gespräche über die Parkplatzzahl. Ausgangspunkt sowie Sinn und Zweck des Parkplatzkonsens sei nach wie vor, den Bau der Parkgarage Schibenertor und im Gegenzug eine

Aufhebung oberirdischer Innenstadtparkplätze zu ermöglichen. Das sei allen Beteiligten bewusst. Aus Sicht der FDP ist es daher «unredlich», den Konsens durch vorzeitige öffentliche Äusserungen gegen die neue Parkgarage zu Fall bringen zu wollen: «Sollten die Gespräche tatsächlich scheitern, trägt die Linke – allen voran die Juso und die Grünen – die volle Verantwortung dafür.»

FDP will weiter offen diskutieren

Die FDP stehe weiter zu ihrem Wort, heisst es in der Mitteilung. Sie wolle anders als Grüne und Juso das Thema nach wie vor «mit offenem Visier diskutieren und wenn immer möglich einen Konsens erreichen, um den Weg für einen lebendigeren Marktplatz und einen möglichst flüssigen attraktiven öffentlichen Verkehr zu ebnen». Für die Freisinnigen kann aber «nicht genug betont werden», dass am 7. März beim Urnengang zur Städte-Initiative weder über die neue Parkgarage Schibenertor noch über den Abbau von Parkplätzen abgestimmt worden sei. Die FDP hofft, dass das städtische Stimmvolk noch in diesem Jahr über eine Vorlage für die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl samt neuer Parkgarage entscheiden kann. (pd/vre)